

# Gemeindebrief

Evangelische  
Kirchengemeinde  
Berlin-Heinersdorf

Juni – August 2021



Foto: Pescheck

Gärten der Welt Berlin – Bibelgarten

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

(Apostelgeschichte 5, 29)

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht waren Sie im Mai auch bei den großen Festen dabei, die sich an das Osterfest anschließen – *Himmelfahrt* (leider nicht wie geplant unter freiem Himmel auf der Heinersdorfer Festwiese) und *Pfingsten*, beides festlich in der Kirche; Feste der Gemeinschaft und Vergewisserung, der Inspiration und der Verbindung mit dem Heiligen Geist und miteinander. Nun geht es, hoffentlich gut gestärkt, weiter in Richtung Sommer, in eine festärmere, „normalere“ Zeit.

Auch die Jünger und Jüngerinnen Jesu mussten nach dem Schrecken von Jesu Tod, der jubelnden Freude der Auferstehung und dem erneuten Abschied vom Auferstandenen einen Weg finden, wie es weitergehen sollte. Auch sie mussten ihre Erfahrungen aus besonderer Zeit überführen in den Alltag. Sie formierten sich als neue religiöse Bewegung und hatten wohl ganz kräftigen Zulauf.

Von den etablierten jüdischen Religionsführern wurden sie kritisch beäugt, die Lehre dieser neuen „Splittergruppe“ sollte verboten und nichts mehr von Leben, Tod und

*Man muss Gott mehr gehorchen  
als den Menschen.*  
(Apostelgeschichte 5, 29)

Auferstehung Jesu verbreitet werden. Die Jünger wurden sogar mit Gefängnis bedroht und Petrus, ihr neuer Anführer, wurde vor den Rat zitiert und befragt, wieso er sein Tun immer noch nicht einstellte. Petrus antwortete: „*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.*“ Für ihn war völlig klar, dass Gott ihm den Auftrag gegeben hat, die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu zu verbreiten, und er war bereit, die Konsequenzen dafür zu tragen.

Ganz schön mutig, wie Petrus sich so in aller Konsequenz zu dem zu bekannte, woran er glaubt, wenn es zwangsläufig so viel Ärger bringen würde. Ich finde das beeindruckend! Wie weit weg war man damals von Religions- und Meinungsfreiheit, die uns heute garantiert sind. Und trotzdem fällt es uns heute doch auch oft ganz schön schwer, zu den eigenen Überzeugungen zu stehen, wenn Gegenwind kommt.

Und mich beeindruckt auch, wie klar für Petrus ist, was Gott von ihm will. Das geht mir selbst nicht immer so – und wenn mir jemand erzählt, Gott habe ihm seinen Willen offenbart, dann bin ich erst einmal sehr skeptisch. Mit Gottes Willen wurden in der Geschichte des Christentums schon viele Gräueltaten legitimiert, von Hexenverbrennungen über Versklavung und Zwangstaufen fremder Völker bis hin zur Verdammung von Homosexualität auch noch in unseren Tagen. „Gott mehr gehorchen als den Menschen“ – das ist ein Grundsatz, der gut auch von religiösen Fanatikern missbraucht werden kann.

Der Monatsspruch fragt uns nach unserem Bekenntnis und nach dem Ursprung unseres Bekennens. Er könnte wie eine stille Überschrift über vielem stehen, was wir so denken und wie wir so handeln. Aber was heißt es in den Fragen des Alltags, dass wir Gott mehr gehorchen sollen als den Menschen?

Ich meine: Auf der Suche nach Gottes Willen hilft es, wenn wir uns vor Augen halten, dass Gottes Wort in der Bibel in Menschenwort gekleidet ist. Menschen haben ihre Erfahrungen mit Gott aufgeschrieben und dabei auch die Konventionen und Überzeugungen ihrer Zeit verarbeitet. Deswegen gibt es auf

komplexe Fragen oft keine einfachen Antworten und ich kann nicht mit Hinweis auf ein bestimmtes Bibelzitat meine Meinung durchdrücken.

Aber inmitten all dieser Menschenworte ist Gott verborgen, davon bin ich überzeugt. Die vielen verschiedenen Stimmen und Erfahrungen vereinen sich zum Zeugnis von einem menschenfreundlichen, zugewandten, liebenden und vergebenden Gott. Seine Liebe zu allen Menschen haben wir an Ostern gefeiert und uns ihres Fortbestehens gemeinsam an Himmelfahrt und Pfingsten vergewissert.

Ich glaube, *das* ist unser Auftrag: Gottes Liebe zu den Menschen im Alltag auch in diesem Sommer mutig zu bekennen, gerade jetzt, wo wir uns hoffentlich in die Endphase der Pandemie bewegen. Gerade jetzt, wo die ersten schon wieder die Ellenbogen ausklappen und Geimpfte und Genesene gegen Ungeimpfte, Alte gegen Junge ausgespielt werden. Ich glaube, gerade jetzt ist es unsere Aufgabe als Christinnen und Christen, eben nicht der allgemeinen aufgeheizten Stimmung zu folgen, sondern mit Gott als unserem Gewissen Nächstenliebe zu leben und weiter aufeinander Rücksicht zu nehmen. Einander Mut zu machen, Anteil zu nehmen, miteinander zu beten und zu sprechen und uns gegenseitig zu stärken – in Gottes Namen.

Einen Mut machenden und stärkenden Sommer in guter Gemeinschaft wünscht Ihnen

*Susanne Öhlmann*

---

## **Klimafasten – ein Rückblick**

Es war ein Versuch und er ist gelungen – in den sieben Wochen der Passionszeit haben sich interessierte Menschen aus den Gemeinden Heinersdorf und Weißensee und aus dem Friedrichshain per Videokonferenz zum digitalen Klimafasten getroffen.

Angeleitet von der Broschüre der gleichnamigen Ökumenischen Aktion sowie von Sebastian Hein und Susanne Öhlmann, wurde jede Woche ein anderes Thema unter die Lupe genommen: Wie können wir die Schöpfung bewahren durch unseren Wasserverbrauch, unser Heizverhalten, durch vegetarisches Kochen und eine andere Nutzung von digitalen Medien? Und wenn wir uns für Verzicht entscheiden, wie kann das genussvoll geschehen und welche guten Alternativen gibt es?

Nach einer Andacht und einem kleinen Infoblock zum jeweiligen Thema wurden Erfahrungen und Tipps und manche Rezeptideen ausgetauscht und wir haben uns von unserem Alltag und Leben bei dem Ausprobieren des jeweiligen Wochenthemas erzählt. Alle waren sich einig: Der Austausch mit Gleichgesinnten war schön und inspirierend, es gibt noch so viel zu tun und wir wollen das Ganze gern im nächsten Jahr wiederholen!

*Susanne Öhlmann*

# Rückblick auf den Gottesdienst am Ostersonntag

Bei sonnigem Wetter wurde am Ostersonntag zum Open-Air-Familiengottesdienst mit zwei Taufen in den frühlingshaften Pfarrgarten eingeladen.

Beim Aufbau der Technik, von Bänken und Stühlen waren wieder viele fleißige Helfer vor Ort tätig. Herzlichen Dank dafür!



Zusammen mit den Konfirmanden und der Katechetin Frau Kohlstock gestaltete Pfarrerin Öhlmann den Gottesdienst. Die Ostergeschichte aus Matthäus 28 wurde als „Rückengeschichte“ vorgetragen, in der das Geschehen körperlich nachzuspüren war.

Musikalisch wurde der Gottesdienst durch Herrn Keller mit einem Keyboard wirkungsvoll umrahmt.



***Christus ist auferstanden!  
Er ist wahrhaftig auferstanden!  
Halleluja!***

Im Gottesdienst getauft wurden

**Catharina Kümmel**

**Tassilo Feil**

***Jesus spricht: Ich lebe, und ihr  
sollt auch leben.***

(Joh. 14,19)

*Roswitha Kalkowsky*

# Martin Luther in Worms

Vor wenigen Jahren erst, 2017, hat die evangelische Kirche das 500-jährige Reformationsjubiläum gefeiert, in Erinnerung an den Anschlag der 95 Thesen Martin Luthers. Der 31. Oktober 1517 gilt als Datum des Reformationsbeginns. In diesem Jahr gibt es ein weiteres 500-jähriges Jubiläum zu feiern, das weit weniger Aufmerksamkeit erhält, für die reformatorische Bewegung jedoch nicht minder bedeutsam war, da es als Schlüsselereignis für die öffentliche Durchsetzung der Reformation gilt: Luthers Auftreten beim Reichstags zu Worms im Jahr 1521.

Die „Angelegenheit Martin Luther“ war ursprünglich nur eines von vielen Themen des Reichstags, zu dem Kaiser Karl V. die Reichsstände geladen hatte. Am 27. Januar wurde er eröffnet. Luthers Kurfürst Friedrich III. hatte beim Kaiser erreicht, dass Luther verhört werden und dazu freies Geleit erhalten sollte. Anfang April brach Luther mit seinen Begleitern von Wittenberg auf. Seine Ankunft zwei Wochen später in Worms war bereits ein öffentliches Ereignis, die Stimmung in der Bevölkerung pro-lutherisch. An zwei Tagen, am 17. und am 18. April, stand er vor dem Kaiser bzw. dessen „Orator“ Johann von Eck.

Luther hatte sich auf eine Disputation vorbereitet, doch Argumente sollten an dieser Stelle nicht ausgetauscht werden. Er wurde aufgefordert, seine Lehren zu widerrufen. Luther bat um Bedenkzeit, die ihm für einen Tag gewährt wurde. Am zweiten Tag dann sprach Luther, nachdem er erneut zum Widerruf aufgefordert worden war, die berühmt gewordenen Worte:

*„... wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen.“*

(Der bekannte Satz „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ ist dagegen historisch nicht verbürgt. Er ist wohl als eine einprägsame Kurzfassung seiner Aussage und seines Widerstandes gegen Kaiser und Papst anzusehen.)

Der Kaiser, für den Luther damit ein Häretiker war, suchte den Rückhalt der Reichsstände für ein konsequentes Vorgehen gegen den Reformator. Die auf dem Reichstag anwesenden Fürsten und Bischöfe jedoch waren in der Frage gespalten. Am 26. April verließen Martin Luther und seine Begleiter Worms. In der Nähe von Eisenach kam es zum fingierten „Überfall“, von dem Luther bereits zuvor Kenntnis hatte. Vom 4. Mai 1521 bis zum 1. März 1522 hielt er sich in Schutzhaft auf der Wartburg als „Junker Jörg“ versteckt. Der Reichstag in Worms endete am 26. Mai mit dem „Wormser Edikt“, in dem die Reichsacht über Martin Luther und seine Anhänger verhängt wurde.

*Anne-Kathrin Finke*

## **Zur aktuellen Tätigkeit der Aktion „Laib und Seele“**

„Laib und Seele“ ist ein Projekt der Ökumene. Die Aktion von „Berliner Tafel e.V.“, den Kirchen und dem rbb, hat als Ziel, flächendeckend in Berlin eine zusätzliche Unterstützung mit Lebensmittelspenden für Hilfsbedürftige anzubieten. Seit 2007 gibt es diese gemeinsame Aktion der Baptistengemeinde (Evangelische Freikirchliche Gemeinde Berlin-Weißensee) mit der evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Weißensee, der römisch-katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und der Heinersdorfer evangelischen Kirchengemeinde. Die Trägerschaft der örtlichen Ausgabestelle in Berlin-Weißensee befindet sich in der Hand der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Weißensee. Die Räume für die Lebensmittelausgabestelle sowie die erforderlichen Lager- und Sortierräume stellt die Baptistengemeinde in der Friesickestraße zur Verfügung.

Durch den Covid-19-Ausbruch musste die Ausgabestelle im März 2020 kurzfristig schließen. Im April 2020 wurde der Betrieb mit sehr beschränktem Angebot wiederaufgenommen. Mit fertig gepackten Lebensmitteltüten aus der Beusselstraße (Zentrale der Berliner Tafel) konnten 20 Haushalte per Lieferung und einige Haushalte als Selbstabholer versorgt werden.

Inzwischen helfen wieder jeden Mittwoch 24 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in der Ausgabestelle Friesickestraße beim Sortieren und Vorbereiten der fertigen Ausgabebetüten mit. Jeder hat seine feste Aufgabe und seinen Platz, um die strengen Hygieneauflagen einhalten zu können. Vor Beginn der Arbeitstätigkeit werden jetzt alle Mitarbeiter\*innen auf Corona getestet. Die Anlieferung der Lebensmittelspenden erfolgt durch zwei von der Autovermietung LEX zu sehr günstigen Konditionen gemietete Lieferfahrzeuge.

Zurzeit sind Menschen aus 117 Haushalten, darunter 37 Kinder, bei „Laib und Seele“ Weißensee angemeldet. Für Kinder werden extra Kindertüten mit Obst, Gemüse und kleinen Süßigkeiten gepackt. Für Vegetarier und Diabetiker gibt es gesonderte Tüten.

Die Ausgabestelle sammelt 1 Euro/Erwachsenen und 50 Cent/Kind ein, um Unkosten für die Lieferautos, Einmalhandschuhe, Mundschutz etc. begleichen zu können. Für Geldspenden ist die Ausgabestelle sehr dankbar. Damit können dann auch kleinere Geschenke, Gutscheine zur Weihnachts- und Osterzeit oder zum Kindertag gekauft werden. Die Ausgabestelle muss auch für die nötigen Versicherungen, die Kosten für die Reinigung der genutzten Räume und für die Biotonnen zur Entsorgung der Obst- und Gemüsereste selbst aufkommen.

Das Spendenkonto von „Laib und Seele“: **EFG Berlin-Weißensee**

**DE62 5009 2100 0000 5768 08, Verwendungszweck: Spende für L&S**

Berechtigt, die Angebote der Aktion „Laib und Seele“ zu nutzen, sind alle, die Leistungszuwendungen wie Hartz IV, Grundsicherung, eine geringe Rente, BAföG oder Zahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Wir stellen Ihnen auf Anfrage gern ein Informationsblatt zur Verfügung, das über den Ablauf einer Anmeldung bei „Laib und Seele“ informiert.

*Burkard Kalkowsky*

## Bericht aus der Jungen Gemeinde

Seit Mai letzten Jahres hat sich die Junge Gemeinde durch alle Widrigkeiten hindurch sehr regelmäßig getroffen. Aufgrund der Pandemie kann die JG zwar nicht immer so stattfinden, wie wir alle uns das wünschen, jedoch treffen wir uns alle zwei Wochen online, um zusammen zu spielen, über unseren Alltag zu quatschen und zu lachen. Außerdem machen wir ab und zu auch ein kleines Lagerfeuerchen im Garten (natürlich mit Abstand) und backen Stockbrot oder braten Würstchen.

Immer wieder beschäftigen wir uns auch mit Themen wie etwa der Frage: „Was ist Freiheit?“ und „Greift Gott in die Welt ein?“. Während der Fastenzeit haben wir uns im Rahmen des Klimafastens intensiv mit dem Klima auseinandergesetzt. So haben wir uns mit unserem täglichen Wasserverbrauch oder dem Wiederverwenden von Kleidung beschäftigt.

Zu mehreren Anlässen haben wir Waffeln für Feste gebacken oder Bratwürste gegrillt, um Geld zur Unterstützung verschiedenster Projekte zu sammeln.

Jugendliche ab 15 Jahren, die noch dazustoßen möchten – alle zwei Wochen montags von 19 bis ca. 20.30 Uhr – können sich für die genauen Termine gerne an Susanne Öhlmann wenden.

---

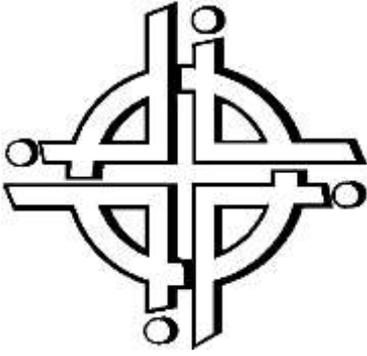
## Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

„**Was steht ihr da und schaut gen Himmel?**“ Mit dieser Frage beschäftigte sich der ökumenische Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt in Heinersdorf. Wer an diesem Tag gen Himmel schaute, spürte aber statt der Sonne Regen. Darum fand der Gottesdienst nicht wie geplant draußen auf der Festwiese an der Wendeschleife der Tram M2 statt, sondern in der Kirche. Die Ortsverlegung tat der fröhlichen Stimmung im Gottesdienst aber keinen Abbruch.

Die Bläser unter Leitung von Christian Milkereit beschwingten die Herzen und luden zum Feiern ein. Auch die guten Worte von Gemeindepfarrerinnen Dr. Anne-Kathrin Finke führten gekonnt durch den Gottesdienst. Als kleine Besonderheit hatten Pfrn. Susanne Öhlmann (Evangelische Kirchengemeinde Heinersdorf), Pfrn. Katja Gabriel (Evangelische Kirchengemeinde Weißensee) und Pastor Torsten Milkowski (Baptistengemeinde) eine ökumenische Dialog-Predigt vorbereitet. Immer wieder leiteten sie in ihrer Predigt auf die Frage hin: „*Was steht ihr da und schaut gen Himmel?*“ Der Himmel, auf den uns Christi Himmelfahrt hinweist, lebt schließlich in uns, und die drei erzählten eindrücklich, wie der Blick zum Himmel gerade jetzt in der Corona-Zeit durchs Leben trägt. „*Himmel to go*“, so brachte Pfrn. Susanne Öhlmann die Predigt am Ende auf den Punkt und forderte auf, mit dem Blick in den Himmel aufgerichtet und hoffnungsvoll der neuen Welt von Gott entgegenzugehen. Trotz Regenwetter und Ortsverlegung feierte die Ökumene Weißensee auch in diesem Jahr wieder einen gelungenen und ermutigenden Gottesdienst in Heinersdorf.

*Pastor Torsten Milkowski (Baptistengemeinde Berlin-Weißensee)*

# Weltgebetstag 2021



Im letzten Heft unseres Gemeindebriefes hatten wir in einem ausführlichen Beitrag über den Weltgebetstag 2021 informiert und zum traditionellen Gottesdienst am Freitagabend in den kleinen Gemeindesaal eingeladen. Unter den gegenwärtigen Auflagen für Versammlungen war dies allerdings so nicht möglich. Stattdessen wurde der Sonntagsgottesdienst nach der Ordnung/Liturgie gestaltet, die Frauen aus dem Inselstaat Vanuatu im

Pazifischen Ozean unter dem Leitwort „**Worauf bauen wir**“ vorbereitet hatten.

Dabei waren Kürzungen unerlässlich. Einige der vorgesehenen Lieder konnten von einer CD eingespielt werden. Der ausführliche Bericht über Land, Leute und kirchliches Leben musste auf das begleitende Vorführen einer Power-Point-Präsentation reduziert werden. Wichtig war, dass das besondere Anliegen der Gemeinden des Inselstaates in den kurzen persönlichen Berichten der Frauen und mit ihren Gebeten zum Ausdruck gebracht werden konnte. Die Kollekte soll ihnen bei ihren Bemühungen um ein menschenwürdiges, christliches Leben helfen.

Ein liebevoll gestalteter Tisch vor dem Altar mit landestypischen Produkten ersetzte die sonst übliche Dekoration. Auf das übliche anschließende Beisammensein mit einem Imbiss musste leider ebenfalls verzichtet werden.

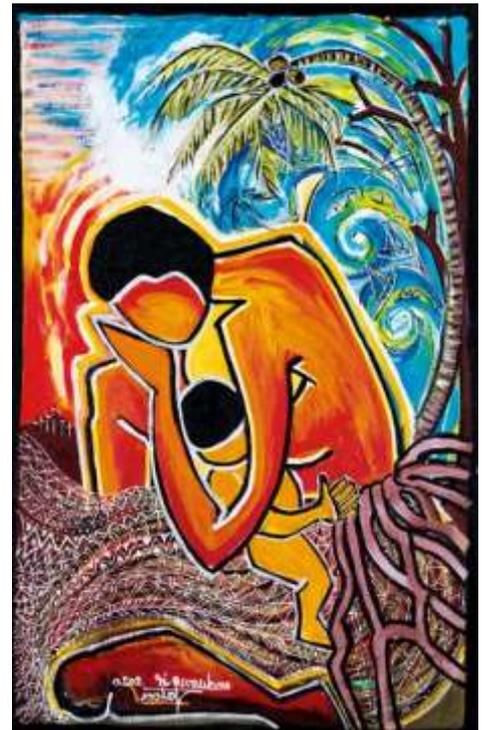


Foto: R. Kalkowsky

Wir sind dankbar, dass der Gottesdienst zum Weltgebetstag in dieser gekürzten Form überhaupt stattfinden konnte.

Ein Dankeschön allen, die die Feier vorbereitet und mitgestaltet haben.

Für das nächste Jahr sind wir zuversichtlich, dass wir den Weltgebetstag wieder in gewohnter, vollständiger Form feiern können.

*R. und G. Pescheck*

## Gedanken zum Monatsspruch Juli

Es herrscht Hochkonjunktur auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten. Auf den Bestsellerlisten ist *Gott* kein Fremdwort mehr. Aber wer ist dieser Gott? Ist er das große unbegreifliche Gegenüber, der ganz andere, der von allem Menschlichen absolut Unterschiedene?

Auf einer Missionsreise nach Athen findet der Apostel Paulus zwischen den Altären und Heiligtümern, die in bunter Vielfalt in Athen zu finden sind, einen Altar mit der seltsamen Aufschrift: „*Dem unbekanntem Gott*“. Da sieht Paulus den Anknüpfungspunkt für seine Botschaft, die den Athenern so fremd vorkommen muss. Dieser Gott, den ihr nicht kennt, sagt Paulus, das ist der Schöpfer von allem, was ist: „*Er hat das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie alle Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.*“

Gott lässt sich suchen, finden und fühlen: im Licht und der Wärme der Sonne, in allem, was wächst und lebt, in

*Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.  
Denn in ihm leben, weben und sind wir.  
(Apostelgeschichte 17, 27)*

jedem Menschen, der es gut mit uns meint, im Einatmen und Ausatmen, in der eigenen Lebendigkeit. „*In ihm leben, weben und sind wir.*“ Wir sind von Gott umgeben, auch hier in Raum und Zeit – und dann auch in der Ewigkeit.

Unser Gott ist kein Unbekannter. Unser Gott ist kein mitleidloses Schicksal. Unser Gott ist die Liebe. Es ist ihm nicht egal, was wir tun und was wir erleiden. Er liebt uns und er leidet mit uns. „*Er ist nicht ferne von einem jeden unter uns*“. Gott ist also gegenwärtig in seiner Welt.

Und so sieht die Welt *im Großen* aus, wenn das erst allen Menschen bewusst wird: Die Lebensvoraussetzungen unseres Planeten werden nicht länger aufs Spiel gesetzt. Das Töten hört auf. Es versteht sich wieder von selbst, das Leben zu wählen – von Anfang an, ohne auszuwählen. Es gilt Ehrfurcht vor dem Leben und ein Sterben in Würde. Verfeindete hören auf, einander zu hassen. Gekränkte verzichten auf Strafmaßnahmen und überwinden das Böse mit Gutem. Man fängt endlich an, miteinander zu reden.

Und so sieht die Welt *im Kleinen* aus, wenn wir Gottes Gegenwart ernst nehmen: Mit Krankheiten oder Behinderungen können wir geduldiger umgehen, auch mit dem Sterben. Die gegenwärtige Pandemie und die daraus folgenden Einschränkungen lassen sich ertragen, wenn wir die Nähe Gottes stets vor Augen und im Herzen haben. Wir werden dankbarer für die Gaben Gottes. Wir können gelassen bleiben und fröhlich sein, wenn es nach langer Trockenheit ausgerechnet zu „Christi Himmelfahrt“ regnet. Vertrauen wir also darauf: „*Er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.*“

*Gottfried Pescheck*

# ANDACHTEN UND GOTTESDIENSTE IN DER KIRCHENGEMEINDE HEINERSDORF

Ob die Gottesdienste wie angekündigt gefeiert werden können, bleibt abhängig von den aktuellen Pandemie-Bestimmungen.

Bitte beachten Sie deshalb kurzfristige Mitteilungen auf unserer Website und im Schaukasten.

06. Juni 1. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Dr. Finke m. A.

13. Juni 2. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Öhlmann  
Frau Kohlstock  
**sommerlicher Familiengottesdienst Open Air**

20. Juni 3. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Dr. Finke m. A.

27. Juni 4. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Öhlmann

04. Juli 5. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Öhlmann m. A.

11. Juli 6. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Dr. Finke

18. Juli 7. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Dr. Finke m. A.

25. Juli 8. So. nach Trinitatis 10 Uhr Herr Pescheck

01. August 9. So. nach Trinitatis 10 Uhr Herr Watzeck

08. August 10. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Öhlmann m. A.

15. August 11. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Dr. Finke

22. August 12. So. nach Trinitatis 10 Uhr Pfrn. Öhlmann  
Frau Kohlstock

**Gottesdienst zum Schuljahresbeginn**

29. August 13. So. nach Trinitatis 10 Uhr Herr Möller

# UNSERE GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

Ob die Gruppen und Kreise sich wie angekündigt treffen können, bleibt abhängig von den aktuellen Pandemie-Bestimmungen.

<b>Gespräche beim Tee</b>	Mittwoch	30. Juni	18:00 Uhr
		25. August	18:00 Uhr
<b>Bibelgesprächskreis</b>	Mittwoch	23. Juni	19:00 Uhr
		18. August	19:00 Uhr
<b>Gemeindegemeinderat</b>	Dienstag	einmal im Monat	19:30 Uhr

## UNSERE JUGENDARBEIT

<b>Christenlehre</b>	1.-2. Klasse	Dienstag	15:30 Uhr
	1. und 2. Klasse treffen sich z. Z. getrennt		
	3. Klasse	Donnerstag	15:15 Uhr
	4.-6. Klasse	Mittwoch	15:15 Uhr
<b>Junge Gemeinde</b>	Montag, alle zwei Wochen		19:00 Uhr
	Die Junge Gemeinde trifft sich je nach pandemischer Lage in einer Videokonferenz oder am Lagerfeuer im Garten. Wer dazukommen möchte, kann die genauen Termine bei Susanne Öhlmann erfragen.		
<b>Konfirmanden</b>	Sonnabend	19. Juni 2021	10-17 Uhr
		28. August 2021	10-14 Uhr

# KINDERKIRCHE

## Arche Noah – die Sintflut

Poch, poch, poch. Immer wieder hörten die Leute die Schläge des Hammers. Einige schüttelten den Kopf. „Noah ist doch verrückt geworden“, schimpften sie. Sie konnten Noah wirklich nicht verstehen. Wieso baute er ein so großes Schiff? Hier gab es doch gar kein Wasser. Noah war nicht verrückt. Noah hörte auf Gott. Gott hatte gesagt: „Noah, baue ein großes Schiff.“ Und deshalb baute er jetzt ein großes Schiff. Noah liebte Gott, aber die anderen Menschen liebten Gott nicht. Sie hörten nicht auf Gott und sie taten viele schlechte Dinge. Gott sah es und war sehr traurig darüber. Keiner war gut, nur Noah glaubte an Gott. **„Noah, die Menschen sind so schlecht, deshalb wird es eine große Flut geben“**, erklärte Gott Noah. **„Alle Menschen werden sterben. Aber dich will ich retten. Baue ein großes Schiff! Du, deine Frau und deine Söhne mit ihren Frauen sollen hineingehen. Dann werdet ihr alle gerettet. Und du sollst von jeder Tierart ein Paar mit in das Schiff nehmen. Denn bald wird die große Flut kommen.“**

Noah schaute sich um. Es war kein Wasser zu sehen, nirgendwo. Aber trotzdem gehorchte er. Noah fing an zu bauen. Die Leute sahen das und fragten: „Noah, was willst du mit dem Holz machen?“ „Ich baue ein Schiff, so wie Gott es mir gesagt hat“, antwortete Noah. Da lachten die Leute: „Wofür brauchst du hier ein Schiff? Du bist verrückt, Noah!“ Die Menschen waren in Gefahr, aber sie wussten es nicht und glaubten es nicht. Sie lachten Noah aus. Noah baute trotzdem weiter. Seine Söhne Sem, Ham und Jafet halfen ihm dabei. Gott zeigte Noah genau, wie das Schiff werden sollte: Es sollte wie ein großer Kasten werden, über 100 m lang. Es gab drei Stockwerke. In dem Schiff waren viele kleine Zimmer. Ganz oben gab es ein Fenster und in der Mitte eine große Tür. So baute Noah die Arche, wie Gott es sagte. Dabei dachte er immer wieder an die Flut, die kommen sollte. Aber Noah hatte keine Angst, denn Gott hatte ja gesagt: „Ich will dich retten.“ Bald war die Arche fertig. Sie war riesig groß. Noah brachte genug Essen für sich und Futter für die Tiere hinein und dann kamen von überall her die Tiere. Sie gingen zu Noah in die Arche. Bald war sie voll. Auch Noah und seine Familie gingen in die Arche hinein. Und Gott selbst schloss die Tür hinter ihnen zu. Jetzt waren sie sicher! Dann fielen die ersten Regentropfen. Es war kein leichter Schauer, sondern es regnete richtig stark. Tag und Nacht, 40 Tage lang. Alles wurde überschwemmt und das Wasser stieg immer höher. Erst guckten noch die Bäume raus, aber dann waren auch sie unter Wasser. Und dann waren sogar die höchsten Berge überflutet. Dort konnte niemand überleben. Aber Noah war sicher in der Arche. Er, seine Familie und die ganzen Tiere waren gerettet! Das Wasser stieg immer höher und höher. Und oben auf dem Wasser schwamm die Arche. Erst nach vielen Tagen ließ Gott einen Wind wehen, der das Wasser langsam vertrieb. Noah spürte das Schaukeln der Arche, die auf den Wellen schwamm. Aber dann merkte er plötzlich, dass die Arche sich nicht mehr bewegte. Sie stand ganz fest. Das Wasser war weiter gesunken und die Arche war auf der Spitze eines Berges

stehen geblieben. Und noch war fast der ganze Boden mit Wasser bedeckt. Noah wartete. Dann öffnete er das Fenster in der Arche und ließ einen Raben rausfliegen. Noah wollte wissen, wie viel Wasser noch auf der Erde war. Der Rabe ist ein starker Vogel. Er konnte sich von dem ernähren, was im Wasser schwamm. So kam der Rabe nicht mehr zurück. Dann ließ Noah eine Taube fliegen. Die Taube ist nicht so stark wie der Rabe; weil sie noch keinen trockenen Platz zum Überleben fand, kam sie wieder zur Arche zurück. So wartete Noah noch. Dann ließ er die Taube noch einmal fliegen. Immer wieder schaute Noah aus dem Fenster, ob die Taube vielleicht wiederkäme. Und wirklich: Gegen Abend kam sie zurück und hatte ein Blatt von einem Ölbaum im Schnabel. Jetzt wusste Noah, dass schon wieder Pflanzen auf der Erde wuchsen. Aber Noah wartete noch. Als er jetzt die Taube fliegen ließ, kam sie nicht mehr zurück. Das Land war trocken, die Flut war vorbei. Jetzt konnten sie endlich wieder raus. Noah, seine Frau, seine Söhne und ihre Frauen freuten sich riesig. Alle, auch die Tiere, kamen aus der Arche heraus. Gott hatte sie alle gerettet, weil sie an ihn geglaubt hatten. Noah dankte Gott für die Rettung. Da sprach Gott zu Noah: **„Es wird nie wieder eine so große Flut auf der Erde geben. Das verspreche ich dir. Sieh hinauf zum Himmel.“** Noah schaute hoch und sah einen großen, bunten Regenbogen am Himmel. **„Der Regenbogen soll das Zeichen für mein Versprechen sein.“**

[aus: [derKindergottesdienst.de](http://derKindergottesdienst.de)]



[www.kidsweb.de](http://www.kidsweb.de)

# Gottesdienst zum Schulanfang

*„Sei mutig und stark“*

Für Sonntag, den 22. August, um 10 Uhr laden wir alle Schulanfänger, ihre Familien und auch alle interessierten Kleinen und Großen ganz herzlich in unsere Heinersdorfer Gemeinde ein.

Gemeinsam mit unserer Pfarrerin Frau Öhlmann, den Erzieherinnen unserer Evangelischen Kita, Christenlehrekindern und unserer Gemeinde möchte ich euch und Sie ganz herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns auf euch/Sie!

*Doreen Kohlstock*

## Kinderbibeltag in Heinersdorf

*„Ich entdecke die Bibel“*

Der diesjährige Kinderbibeltag in unserer Gemeinde konnte leider nicht wie geplant im Mai stattfinden. Nun gibt es einen neuen Termin dafür:

**Samstag, 11. September, von 10-15 Uhr**

Dazu laden wir ganz herzlich alle interessierten Kinder zwischen 6 und 12 Jahren ein. Wir wollen kreativ sein, spielen, auf eine kleine Entdeckungstour durch die Bibel gehen und miteinander eine schöne Zeit erleben. Weitere und aktuelle Informationen dazu bekommt ihr bei mir,

*Eure Doreen Kohlstock*

Hinweis: Liebe Eltern und liebe Kinder, es können sich noch kurzfristige Änderungen oder sogar Absagen ergeben. Bitte seid nicht traurig, wenn es vielleicht auch unseren Kinderbibeltag erneut betreffen sollte!

---

## AMTSHANDLUNGEN

### **Getauft wurden**

am 4. April 2021:

Catharina Kümmel

*„Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat.“ (1. Joh. 16, 32)*

Tassilo Feil

*„Alle Dinge sind möglich denen, die glauben.“ (Mk. 9, 23)*



### **Beerdigung**

am 24. Februar 2021: Christa Thurmann, 83 Jahre

*„Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.“  
(Joh. 11,25)*

# Aktuelles aus dem Gemeindegemeinderat

In den vergangenen Sitzungen hat den Gemeindegemeinderat (GKR) die jeweils aktuelle Corona-Lage immer wieder beschäftigt.

Was ist aktuell zulässig? Welche Veranstaltungen können vor Ort stattfinden? Was können wir digital umsetzen? Welche Änderungen müssen wir am Hygienekonzept vornehmen?

Wir sind froh, dass wir einige Gemeinde-Veranstaltungen anbieten konnten (siehe die Berichte in dieser Ausgabe), und hoffen sehr auf eine Entspannung der Lage, die uns dann wieder mehr Möglichkeiten zum Zusammensein geben würde, wenn vermutlich auch unter Auflagen.

Die Baumaßnahmen bleiben ein Hauptthema unserer GKR-Sitzungen. Leider sind wir hier nur unwesentlich weitergekommen, als im Bericht des letzten Gemeindebriefes erwartet worden ist. Die für das Margaretenhaus und den Pfarrgarten erforderlichen Absprachen mit den Ämtern stehen noch aus. Damit konnten die Baumaßnahmen noch nicht in dem Umfang beginnen, wie wir es geplant und gewünscht haben.

Die Überlegungen zur Nutzung des Pfarrhauses als Superintendentur und kreiskirchliches Zentrum hingegen werden konkreter. Aber auch hier gibt es regelmäßigen Abstimmungsbedarf. Bei allen Baufragen erhalten wir Unterstützung durch das Kirchliche Verwaltungsamt und den Kirchenkreis.

Aber auch das ehrenamtliche Engagement wird in den Baufragen regelmäßig herausgefordert, wenn z. B. eine Kirchenglocke immer wieder ausfällt, nach einem Wasserschaden im Pfarrhaus täglich der Entfeuchter entleert werden muss oder mal wieder die Kirchturmuhre gestellt werden muss. Vielen Dank allen Helfer\*innen.

Weiterhin sucht der GKR das Gespräch mit der Nachbargemeinde Weißensee, damit wir noch besser von unseren kirchlichen Angeboten profitieren können. In Zeiten von abnehmenden Gemeindegliederzahlen werden wir zukünftig regionaler denken müssen. Das wird dazu führen, dass wir intensiv überlegen müssen, was wir noch allein oder nur in Kooperation anbieten können. Im Juni wird es einen gemeinsamen Termin der GKR beider Gemeinden geben.

Zum Thema „*Faire Gemeinde*“ haben wir – neben kleineren Umstellungen beim Einkaufen von Verbrauchsmaterialien – die Klimafasten-Aktion „*So viel du brauchst*“ an sieben Terminen digital durchgeführt. Unseren bisherigen Stromanbieter haben wir gewechselt, um zukünftig Ökostrom zu beziehen.

Wenn Sie Anregungen zum Gemeindeleben in diesen besonderen Zeiten haben, können Sie diese gern dem Gemeindegemeinderat über unsere E-Mail-Adresse [gkr@gemeinde-heinersdorf.de](mailto:gkr@gemeinde-heinersdorf.de) mitteilen.

*Sebastian Hein für den Gemeindegemeinderat*

# Gedanken zum Monatsspruch August 2021

Das Gebet gehört zum Glauben wie zum Leben das Atmen. Wenn wir beten, mit eigenen Worten oder mit den Gebeten der Tradition, sind wir im Gespräch mit Gott. Das Gebet ist der erste und unmittelbare Ausdruck unserer Spiritualität und Frömmigkeit, ob wir es regelmäßig im Gottesdienst tun oder gelegentlich und in besonderen Momenten. Im Beten geben wir uns zu erkennen als angewiesene und hilfsbedürftige Menschen, die sich nicht aus sich selbst heraus verstehen, sondern durch ihr Gegenüber zu Gott.

Die Anlässe zum Beten sind vielfältig. Wir beten, wenn uns große Freude erfüllt, wenn wir Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, wenn wir unsere Not klagen und Gott um Hilfe bitten.

Im Monatsspruch für August ist es König Hiskia, König des Südreichs von Israel, der Gott um Hilfe anruft, weil die Assyrer die Stadt Jerusalem

*Neige, HERR, dein Ohr und höre!  
Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!  
(2. Könige 19, 16)*

belagern. Er bittet um Rettung, die Gott ihm auch zuteilwerden lässt: Die vor der Stadt lagernden assyrischen Soldaten werden durch den Engel des Herrn zu Tausenden getötet. Solches Beten, das gegen andere Menschen und auf ihre Vernichtung ausgerichtet ist, empfinden wir heute als befremdlich. Doch das Gebet, das in einer Notsituation nach Rettung ruft, kennen wir ebenso wie Menschen früherer Zeiten. Wir sprechen aus, was uns bedrückt, und hoffen, von Gott gehört und gesehen zu werden.

Jesus hat die Menschen, die ihm nachfolgten, nachdrücklich zum Beten aufgefordert. Er war sich dessen gewiss, dass Gott ihn hört. An diesem Gottvertrauen haben wir Anteil, wenn wir in seinem Namen beten. Jesus kannte jedoch auch die Erfahrung, dass Gott seinem Beten gegenüber stumm blieb. „*Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht.*“ Mit diesen Worten des 22. Psalm betete er am Kreuz. Dass das Beten ohne Antwort, ohne erkennbare Wirkung bleibt, ist für viele Menschen ein Grund zum Zweifeln. Doch Gott gibt Antwort. Sie ist anders als wir erwarten, ist kein Automatismus von Erfüllung. Die Antwort ist das Beten selbst, in dem nicht wir auf Gott, sondern Gott auf uns einwirkt. Das Beten verändert uns.

Von einem unbekanntem Beter stammen diese eindrücklichen Gedanken:

*„Ich bat um Reichtum, um glücklich zu werden.*

*Ich erhielt ihn nicht und wurde weise.*

*Ich bat um Kraft, etwas zu leisten.*

*Ich erhielt sie nicht und lernte, Gottes Hilfe zu suchen.*

*Ich erbat alles, um mich des Lebens zu erfreuen.*

*Ich erhielt das Leben, um mich an allem zu erfreuen.*

*Ich bekam wenig von dem, was ich erbat,  
und doch alles, was ich erhofft hatte.“*

*Anne-Kathrin Finke*

## GLÜCK UND VIEL SEGEN ...

wünschen wir allen Gemeindemitgliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern. Alle, die 75 Jahre und älter werden, seien hier namentlich genannt:

### JUNI 2020

06.06.	Dr. Lutz Rothkirch	23.06.	Heinz Gunnior
06.06.	Marianne Tellschaft	23.06.	Hildegard Lubritz
11.06.	Hans-Peter Gericke	23.06.	Waltraud Pucek
12.06.	Edgar Rohloff	24.06.	Stefan Glöckner
14.06.	Barbara Merder	24.06.	Paula Kliem
20.06.	Elisabeth Heymann	25.06.	Walter Seiferth
29.06.	Wilhelm Kurth	26.06.	Horst Schaffer
22.06.	Christel Kümmitz	26.06.	Helga Düngefeld
22.06.	Ingeborg Zoschke		

### JULI 2020

02.07.	Gerhard Schröter	16.07.	Margot Jakob
06.07.	Dr. Jürgen Kupfer	18.07.	Dr. Gunda Berndsen
08.07.	Ursula Schulz	19.07.	Brigitte Lucke
09.07.	Hella Hennig	20.07.	Margitta Hegener
11.07.	Claus-Dieter Brandt	20.07.	Lothar Rocha
12.07.	Dr. Gisela Apostoloff	21.07.	Christa Brandt
12.07.	Gisela Wagner	27.07.	Dr. Ingeborg Fleck
13.07.	Dr. Hildegund Seydel	31.07.	Helga Schickhoff
16.07.	Ingrid Puhlemann		

### AUGUST 2020

04.08.	Werner Dey	19.08.	Thorleif Neuer
05.08.	Doris Fischer	20.08.	Klaus Fischer
05.08.	Gisela Strzelczyk	20.08.	Helga Grunau
06.08.	Rita Heße	21.08.	Gertraude Hoepfner
11.08.	Ruth Quicker	24.08.	Ursula Müller
17.08.	Peter Wittig	25.08.	Günter Rochner
18.08.	Ilse Fichtel		

Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, dann informieren Sie uns bitte darüber.

# UNSERE KONTOVERBINDUNG FÜR KIRCHGELD UND SPENDEN

**Bitte beachten Sie:**

**Für Kirchgeld und Spenden gibt es eine neue Kontoverbindung!**

Wenn Sie der Kirchengemeinde Heinersdorf eine **Spende** zukommen lassen oder Ihr **Kirchgeld** überweisen wollen, benutzen Sie bitte folgendes Konto des Kirchlichen Verwaltungsamtes:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

Berliner Sparkasse

IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24

Verw.-Zweck: Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindegemeinschaft spenden wollen (z. B. Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld „Verwendungszweck“. So können wir Ihre Spende in Ihrem Sinne einsetzen.

Wenn Sie die Stelle der **Gemeindesekretärin** in unserer Gemeinde, die allein aus Spendenmitteln finanziert wird, unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dasselbe Konto, allerdings mit einem anderen Verwendungszweck:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

Berliner Sparkasse

IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24

Verw.-Zweck: KG Berlin-Heinersdorf, RT.1025/00.7600.00.1900

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihre Spende genau und ausschließlich für die Beschäftigung von Frau König eingesetzt wird.

Selbstverständlich werden für alle Spenden Spendenquittungen ausgestellt, wenn dies gewünscht wird.

**Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!**

---

## **Impressum:**

Redaktion und Layout: Pfrn. Dr. Anne-Kathrin Finke, Roswitha Kalkowsky,  
Doreen Kohlstock, Pfrn. Susanne Öhlmann, Gottfried Pescheck

E-Mail: [gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de](mailto:gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de)

Redaktionsschluss für Heft 9/2021 bis 11/2021: 10. August 2021

Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Verfasser verantwortlich.

Herstellung: Druckerei Rohloff – Romain-Rolland-Str. 14-24; 13089 Berlin

# EV. KIRCHENGEMEINDE BERLIN-HEINERSDORF

**PfarrerIn** **Dr. Anne-Kathrin Finke** Tel: 0172 / 289 45 57  
a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de

**PfarrerIn** **Susanne Öhlmann** Tel: 0173 / 875 81 33  
im Entsendungsdienst s.oehlmann@kirche-berlin-nordost.de

**GKR-Vorsitzender** **Herr Hein**  
gkr@gemeinde-heinersdorf.de

**Katechetin** **Frau Kohlstock** Tel: 033 397 / 272389  
(Christenlehre) kohlstock@gemeinde-heinersdorf.de

**Gemeindebüro** **Frau König** Tel: 0173 / 669 25 61  
(Dienstag 10–12 Uhr) gemeindebuero-heinersdorf@kirche-berlin-nordost.de  
Außerhalb der Bürozeiten erreichen Sie Pfrn. Dr. Finke und Pfrn. Öhlmann telefonisch oder per E-Mail.

**Leiterin der Kita** **Frau Dahms** Tel: 030 / 472 44 24  
heinersdorf-kita@evkvbm.n.de

**Junge Gemeinde** Ansprechpartnerin: **PfarrerIn Susanne Öhlmann**  
s.oehlmann@kirche-berlin-nordost.de

## Der Weg zu uns

Romain-Rolland-Straße 54  
13089 Berlin



Foto: B. Kalkowsky



Foto: B. Kalkowsky

Arbeit von „Laib und Seele“ unter Corona-Bedingungen – s. Beitrag auf Seite 6

**dr** druckerei rohloff  
OFFSETDRUCK • DIGITALDRUCK

Meisterbetrieb • seit über 50 Jahren  
Romain-Rolland-Straße 14-24  
13089 BERLIN - WEISSENSEE  
Tel. (030) 442 73 69 • Fax (030) 44 34 28 51  
E-Mail: [druck@druckerei-rohloff.de](mailto:druck@druckerei-rohloff.de)  
[www.druckerei-rohloff.de](http://www.druckerei-rohloff.de)

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00 -16.00 Uhr